

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 41

Artikel: Norwegische Militärverhältnisse

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-29289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie sie in Frankreich genannt wird, welche dieses Jahr zum ersten Mal bei den Manövern zur Aufklärung gebraucht worden sind, großes Interesse und — großen Optimismus entgegenbringt. Zum Vergleiche seien einige Mitteilungen über den französischen Manöverluftkrieg angeführt, welcher die Behauptung der deutschen Blätter, man sei den Franzosen auf dem Gebiete der Aeroplane (Flieger) weit über, in einem ganz andern Lichte erscheinen läßt. Zunächst spricht der Berichterstatter von zwei Dutzend Riesenvögeln, die er bei den großen Manövern in Vésoul gesehen hat. An anderer Stelle ist von Sektionen zu 6 bis 7 Aeroplanen die Rede, welche jede der beiden Parteien und der Manöverleitung zur Verfügung gestanden haben. Auch an andern Manövern haben diese Aeroplane teilgenommen. Das französische Kriegsministerium hat im Etat für 1912 17½ Millionen für aeronautische Zwecke zur Verfügung gestellt. Die französischen Aeroplane sind zur Erkundung und Aufklärung, zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den einzelnen Kommando-behörden und zur Unterstützung der Artillerie verwandt worden. Gerade auf dem letztangeführten Gebiete soll die Blériotgruppe eines Hauptmanns Bellinger glänzende Resultate erreicht haben. Allerdings hat Bellinger schon recht oft mit der Artillerie auf diesem Gebiete gearbeitet. Auch die französische Oberleitung spricht sich in fast überschwelgischer Weise über die Leistungen der Aeroplane aus. Wie dem auch sein mag: man hat jedenfalls in Deutschland Veranlassung genug Wasser in den Manöver-Flieger-Wein zu gießen!

Fast unmittelbar an den Schluß der Manöver schloß sich der Abtransport der Truppen. Wie in frühern Jahren war der Militärfahrplan, welcher diesen regelt, in einer Nacht durch die Eisenbahnabteilung festgesetzt worden. Mehr als 100.000 Mann gelangten dieses Mal zur Beförderung. Es waren: 89½ Bataillone, 18 Maschinengewehrkompanien, 2 Maschinengewehrabteilungen, 77 Schwadronen, 87 Feld-, 14 schwere Batterien, 3 Pionierbataillone, verschiedene Telegraphenformationen, 2 Lenkluftschiffe und 8 Flugzeuge (Ein- und Zwei-Decker). Daß der Friedensverkehr dabei nicht gestört werden durfte, vielleicht einige Ausnahmen im Güterverkehr abgerechnet, versteht sich von selbst. Hatten in frühern Jahren die berittenen Waffen durch Fußmärsche ihre Garnisonen erreicht, so wurden auch sie dieses Mal per Bahn abtransportiert. Der Grund dafür war, daß einzelne Teile der Feld- und Fuß-Artillerie noch bei andern Herbstübungen Verwendung finden sollten. Zum Rücktransport aller Truppen aus dem Manöverfelde waren dieses Jahr 200 Züge nötig.

Norwegische Militärverhältnisse.

Die groben Ausschreitungen, die sich verschiedene der auf den Militärübungsplätzen in Norwegen versammelten Truppenteile gegen Offiziere zu schulden kommen ließen, finden jetzt durch die Kriegsgerichte ihre Sühne. Wie aus den Vernehmungen hervorgeht, herrschen im norwegischen Militär merkwürdige Verhältnisse, die allerdings dem „demokratischen“ Norwegen ganz ähnlich sehen. Man erfährt, daß Offiziere, um sich beliebt zu machen, mit den Soldaten im „Lands-

maal“, der aus alten Dialekten künstlich gebildeten Volkssprache, reden, und daß auch unter den Offizieren gegenseitige Reibereien an der Tagesordnung sind, was natürlich nicht dazu beitragen kann, die Achtung der Mannschaften vor ihren Vorgesetzten zu erhöhen. Sehr bezeichnend sind z. B. die Vorgänge auf dem Uebungsplatz Jörstadmöen bei Lillehammer, wo soeben eine ganze Kompagnie, 139 Soldaten, zu 24 Tagen Arrest verurteilt worden ist. Hier bestanden besonders scharfe Gegensätze zwischen dem Hauptmann der Kompagnie, Sagen, und dem Bataillonschef Major Lyche. Als letzterer einst bei einer Schnellfeuerübung der Kompagnie über deren langsames Schießen seine Mißbilligung aussprach, rief Hauptmann Sagen den Leuten zu: So ists recht, Kinder, spart nur die Munition! Die Verurteilung dieser Kompagnie erfolgte wegen einer Demonstration, die sich die Kompagnie gegen den Major herausnahm, weil dieser eine Strafwache angeordnet hatte. Infolge ihres Auftretens mußten die Mannschaften, obgleich der Zeitpunkt ihrer Entlassung da war, auf dem Uebungsplatz als Arrestanten unter den Fahnen bleiben, und eine andere Kompagnie wurde zur Bewachung eingesetzt. Nun erwirkte Hauptmann Sagen von dem inzwischen neu erschienenen Platzkommandanten die Erlaubnis, mit seiner Kompagnie *Ausflüge* machen zu dürfen, weil sich die Mannschaften langweilten, und mit ihrem braven Hauptmann an der Spitze unternahm dann die Kompagnie mehrere Partien. Auf dem Uebungsplatz Gardermöen nördlich von Christiania wurden eine Anzahl Kavalleristen, die ihrem Leutnant ein Pfeifenkonzert gebracht hatten, zu mehrwöchigem Arrest verurteilt. Ausgepöfien wurde der Leutnant, weil die Mannschaften, die nach einer Brandstelle zum Löschen kommandiert waren, ihrer Meinung nach bei der Rückkehr einen *zu scharfen Ritt* hätten ausführen müssen. Nebenbei bemerkt hatte die Kavallerietruppe die Brandstelle auch eher verlassen, als sie den Befehl dazu erhielt.

Jetzt beginnen gewisse Bevölkerungskreise gegen die kriegsgerichtlichen Urteile zu demonstrieren. In Bronheim fand eben eine große Versammlung statt, die gegen die Urteile wegen der Auftritte auf dem benachbarten Uebungsplatz Stjenkjär, die einen geradezu aufrührerischen Charakter hatten, Protest erhob. Bei dem in Verbindung mit der Versammlung veranstalteten Umzug wurden Fahnen mit der Inschrift „Nieder mit dem Militarismus“, „Es lebe die soziale Revolution!“ usw. getragen. Für die Familien der Verurteilten finden Sammlungen statt, zu denen, wie ein sozialistisches Blatt in Drontheim schreibt, auch der *General Strugstad* einen Beitrag zeichnete! M.

Militärhandschuhe

J. Wiessner

Zürich

Basel

Bahnhofstraße 35.

Freiestraße 107.

A. WEZSTEIN, Maßgeschäft I. Ranges

BASEL, Freiestraße Nr. 32. Telefon Nr. 1752.